



GIRLS JUST DO IT! – BERUFSWAHL MIT ZUKUNFT

EVALUATION ZUM PROJEKTVERLAUF IM JAHR 2002

„Girls just do IT!“ wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Bayern.





Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft

Evaluation zum Projektdurchlauf im Jahr 2002

„Girls just do IT!“ wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Bayern

Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft

Evaluation zum Projektverlauf im Jahr 2002

Herausgeber:	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH bfz Bildungsforschung
Verfasser:	Christa Oberth, Alexandra Windsheimer
Förderung:	Europäischer Sozialfonds und Freistaat Bayern
Zuständige Landesbehörde:	Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
In Kooperation mit:	Arbeitsamt Nürnberg,  Zentrum für Ausbildungsmanagement Bayern, Schulen und Betrieben aus Nürnberg und Fürth
Druck:	Copy Treffpunkt Nürnberg

Nürnberg 2003

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der bfz Bildungsforschung

<http://www.girls-just-do-it.de>

Weitere Informationen über Projekte, Aktivitäten und Publikationen der bfz Bildungsforschung:

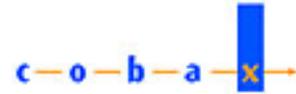
<http://bildungsforschung.bfz.de>

bfz Bildungsforschung, Obere Turnstr. 8, 90429 Nürnberg

Tel.: +49 (911) 27958-0, Fax: +49 (911) 27950-60

E-Mail: bildungsforschung@bf.bfz.de

Wir danken unseren Kooperationsbetrieben:



Inhaltsverzeichnis

1. Absicht der Studie	3
2. Das Projekt "Girls just do IT!"	4
2.1. Grundlagen und Ausgangsbedingungen.....	4
2.2. Projektziele und Zielgruppe.....	5
2.3. Die neuen IT-Berufe – ein Feld für mathematikbegeisterte Computerfreaks?	5
2.4. Konzeptionelle Gestaltung	6
2.5. Ablauf des Projekts im Jahr 2002	6
3. Methodisches Vorgehen	8
4. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung	9
4.1. Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen	9
4.2. Kenntnisse über die IT-Berufe	12
4.3. Angaben zur Teilnahme am Projekt.....	12
4.3.1. Information der Teilnehmerinnen über das Projekt	12
4.3.2. Teilnahmemotivation	13
4.3.3. Beurteilung der Projektveranstaltungen	14
4.3.4. Was hat an den Projektveranstaltungen gut gefallen?.....	15
4.3.5. Was hat an den Projektveranstaltungen weniger gut gefallen?.....	16
4.4. Berufswahlorientierung	16
4.4.1. Interesse am IT-Bereich	16
4.4.2. Kein Interesse am IT-Bereich	18
4.5. Akzeptanz des Projekts.....	19
4.6. Unterstützungswirkung des Projekts.....	20
4.7. Verbesserungsvorschläge.....	21
5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	22
6. Anhang	24
6.1. Übersicht über Tabellen und Abbildungen	24
6.2. Fragebogen	25

1. Absicht der Studie

Das Projekt "Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft" wird vom Europäischen Sozialfonds und dem Freistaat Bayern gefördert und ist auf sechs Jahre geplant. Die Durchführung erfolgt in enger Kooperation mit Betrieben, Nürnberger und Fürther Schulen, dem Arbeitsamt Nürnberg und dem **<zab>** Zentrum für Ausbildungsmanagement Bayern.

Bislang fanden zwei Durchläufe mit insgesamt 128 Schülerinnen aus Nürnberger und Fürther Schulen statt. Über den Projektverlauf im Jahr 2001 liegt bereits eine Studie vor.¹

Ziel des Projektes ist es, Mädchen und junge Frauen systematisch an die neuen IT-Berufe heranzuführen, ihnen die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Medien aufzuzeigen und sie bei ihrer Berufswahlorientierung und –entscheidung zu unterstützen.

Der Anlass für die vorliegende Studie zu "Girls just do IT!" ist das Interesse an den Ergebnissen, welche die zweite Durchlaufphase hinsichtlich der genannten Ziele gebracht hat. Zwei Kernfragen sind für die Untersuchung leitend:

- Konnte das Projekt dazu beitragen, den Teilnehmerinnen eine (realistische) Vorstellung über die neuen IT-Berufe und deren Arbeitsfelder zu vermitteln?
- Konnte das Projekt die Teilnehmerinnen bei der Berufswahlorientierung und –entscheidung unterstützen?

Die Berufswahlentscheidung von Mädchen für typisch weibliche Berufe beruht vielfach darauf, dass ihnen keine präzisen und vollständigen Informationen über die IT-Berufe und deren Tätigkeitsbereiche vorliegen. Sie verfügen über keine realistische Vorstellung von den IT-Berufen, die IT-Berufe geraten deshalb bei der Berufswahl von Mädchen kaum ins Blickfeld. Unter diesem Gesichtspunkt ist es von unmittelbarem Interesse, ob das Projekt dazu beitragen konnte, ein realistisches Bild von den IT-Berufen zu entwickeln.

"Girls just do IT!" ist ein Projekt, das Mädchen und junge Frauen an die IT-Berufe heranzuführen und bei einer fundierten Berufswahl unterstützen will. In diesem Zusammenhang ist ein weiterer zentraler Untersuchungspunkt, wie viele Teilnehmerinnen sich aufgrund des Projektes vorstellen können, eine Berufsausbildung in einem IT-Beruf, einem fachverwandten Beruf oder gar ein Informatikstudium zu absolvieren und für wie viele eine solche Ausbildung/ein solches Studium nicht in Betracht kommt. Bei den Teilnehmerinnen, auf die letzteres zutrifft, sind vor allem die Gründe von Interesse.

¹ Oberth, C.: "Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft". Evaluation zum Projektverlauf im Jahr 2001. Hrsg.: Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH, bfz Bildungsforschung, Nürnberg 2002.

Wie auch im ersten Jahr wird zu der zweiten Teilnehmerinnengruppe eine Verbleibstudie durchgeführt werden. Diese soll ein Jahr nach Ende des zweiten Projektdurchlaufs Aufschluss darüber geben, wie viele Teilnehmerinnen tatsächlich eine Ausbildung in einem IT-Beruf oder einem fachverwandten Beruf begonnen haben, und welche Aspekte für die Teilnehmerinnen, die einen anderen Ausbildungsberuf gewählt haben, ausschlaggebend waren. Wo noch keine Berufswahlentscheidung getroffen wurde, soll die Studie zeigen, ob ein Jahr nach Projektabschluss noch Interesse an einer Ausbildung oder an einem Studium im IT-Bereich bzw. einem fachverwandten Beruf besteht.

Mit der Untersuchung der aufgezeigten Fragen sollen Erkenntnisse gewonnen werden, auf deren Grundlage "Girls just do IT!" bewertet und weiterentwickelt werden kann: Inwieweit hat sich die Konzeption des Projektes bewährt? Wo gab es Schwachstellen?

2. Das Projekt "Girls just do IT!"

2.1. Grundlagen und Ausgangsbedingungen

Die momentane wirtschaftliche Situation in Deutschland zeigt, dass das Thema Ausbildung wichtiger denn je ist. Wer über keinen zukunftssträchtigen Beruf verfügt, hat kaum Chancen, auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Jugendliche, die an der Schwelle zum Berufsleben stehen, haben diesen Gesichtspunkt bei der Wahl ihres Berufes in der Regel nicht. Besonders deutlich wird dies am Berufswahlverhalten junger Frauen und Mädchen: Obwohl sie heute dank ihrer guten Ausbildung eine Fülle von beruflichen Möglichkeiten haben, entscheiden sich mehr als 50% der jungen Frauen und Mädchen für typisch weibliche Berufe wie z.B. Arzthelferin, Einzelhandelskauffrau, Bürokauffrau, Friseurin. In der Regel sind diese Berufe schlechter bezahlt, bieten geringere Aufstiegs- und Entwicklungschancen und sind von Rationalisierungen häufiger betroffen. Auch junge Frauen, die studieren, ziehen geisteswissenschaftliche Studiengänge naturwissenschaftlich-technischen Fächern vor.

Dass Jugendliche diesen Gesichtspunkt nicht haben, ist nicht weiter verwunderlich. Sie kennen das breite Spektrum zukunftssträchtiger Berufe nicht und haben häufig falsche oder gar keine Vorstellungen von deren Tätigkeitsfeldern. Sie entscheiden sich deshalb – wie am Beispiel der Mädchen deutlich wird – für traditionelle Berufe, die meist eine Sackgasse für die berufliche Entwicklung sind und weniger Arbeitsplatzsicherheit bieten.

Umso wichtiger ist es, Jugendlichen in der entscheidenden Lebensphase des Übergangs von der Schule ins Berufsleben die Möglichkeit zu bieten, Berufe mit Zukunft kennen zu lernen und sie dabei zu unterstützen, Kriterien für eine fundierte Berufswahl zu finden.

2.2. Projektziele und Zielgruppe

“Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft” hat sich dieses Ziel zum Anliegen gemacht. Das Projekt wurde von der Abteilung Bildungsforschung der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH vor dem Hintergrund entwickelt, dass gerade Mädchen die beruflichen Chancen, die sich durch die Wahl eines der neuen Berufe der Informations- und Kommunikationstechnologie eröffnen, zu wenig nutzen.

“Girls just do IT!” erprobt einen neuen Weg, junge Frauen und Mädchen an diese Berufe mit Zukunft heranzuführen und bei dem Prozess der Berufswahlorientierung und –entscheidung zu unterstützen: Sie entdecken die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Medien sowie den Umgang mit ihnen spielerisch, lernen die vielversprechenden beruflichen Perspektiven der IT-Berufe kennen und bauen auf diese Weise Vorbehalte gegenüber dem Medium Computer und den IT-Berufen ab.

2.3. Die neuen IT-Berufe – ein Feld für mathematikbegeisterte Computerfreaks?

Es gibt verschiedene Gründe, warum Mädchen und junge Frauen selten eine Ausbildung oder ein Studium im IT-Bereich anstreben:

- Die wenigsten von ihnen verfügen über präzise und vollständige Informationen über die Anforderungen und Kernbestandteile der Ausbildung. Insbesondere können sich viele Frauen und Mädchen in der Welt der Informationstechnologie keine konkreten Tätigkeiten vorstellen. Wo Vorstellungen vorhanden sind, haben diese mit der Realität der IT-Berufe wenig zu tun: Noch immer existiert die Vorstellung, diese Berufe seien ein Feld für mathematik-begeisterte Computerfreaks, die ihre ganze Zeit am PC verbringen und wenig Kontakt zu Menschen haben.
- Ein anderer wichtiger Grund besteht darin, dass an Technik interessierte junge Frauen und Mädchen sich häufig scheuen, einen Ausbildungsberuf oder Studiengang der Informationstechnologie zu wählen, da sie glauben, dass IT-Berufe im Gegensatz zu den “typischen Frauenberufen” mit dem Wunsch nach einer Familie nur schwer vereinbar sind. Viele Mädchen sind in ihrem sozialen Umfeld noch immer mit traditionellen Rollenvorstellungen konfrontiert, die sie auch verinnerlichen, Rollenvorstellungen, die die Berufswelt in “typisch männliche” und “typisch weibliche” Sphären aufteilen und die selbstverständlich davon ausgehen, dass die Frau die Hauptverantwortung für Haushalt und Kindererziehung trägt. Für viele ist das Grund genug, sich eher für einen “frauentypischen” Beruf zu entscheiden.

2.4. Konzeptionelle Gestaltung

Die Projektveranstaltungen sind danach konzipiert, IT im wahrsten Sinne des Wortes "begreifbar" zu machen: Anforderungen sowie Ausbildungsbestandteile werden gemeinsam erarbeitet, die Mädchen lernen die IT-Berufe in der Praxis kennen, diskutieren ihre Berufsperspektiven und Vorstellungen über die IT-Berufe und haben Gelegenheit, die vielfältigen Möglichkeiten des Mediums Computer selbstständig zu erkunden. Unterstützt wird dies durch Methoden wie Projektarbeit, Gruppenübungen und -diskussionen, Erkundungen sowie die Entwicklung und Anwendung von modernen Präsentationstechniken. Die Anwendung dieser Methoden fördert nicht nur persönliche, Sozial- und Methodenkompetenzen, sondern ermöglicht den Projektteilnehmerinnen auch die intensive Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld IT, die notwendig ist, um herauszufinden, ob IT-Berufe die passenden Berufe für sie sind.

2.5. Ablauf des Projekts im Jahr 2002

An dem Projekt nahmen im Jahr 2002 67 Mädchen der 8. und 9. Klasse Realschule, der 9. und 10. Klasse Wirtschaftsschule sowie der 9./10./11. Klasse Gymnasium teil. Der zweite Durchlauf startete im April 2002 mit 69 Schülerinnen, zwei Schülerinnen brachen das Projekt ab.

Die Gruppe der 14- bis 17-jährigen Teilnehmerinnen setzte sich folgendermaßen zusammen:

- 30 Realschülerinnen, von denen 17 den wirtschaftlichen, acht den sozialen und fünf den technischen Zweig besuchten,
- 12 Wirtschaftsschülerinnen,
- 25 Gymnasiastinnen, von denen jeweils sieben den mathematisch-naturwissenschaftlichen und den sozialwissenschaftlichen Zweig, acht den neusprachlichen und drei den europäischen Zweig besuchten.

Der Schwerpunkt der Projektveranstaltungen von "Girls just do IT!" war im Jahr 2002 noch mehr auf das Thema "Kennen lernen und Erkundung der Tätigkeitsfelder der IT-Berufe und deren Anforderungen" ausgerichtet. Erfahrungen mit der Teilnehmerinnengruppe des Projektjahres 2001 haben ergeben, dass ein spielerisches Heranführen an das Medium Computer nicht in dem Maße erforderlich ist, wie ursprünglich konzipiert. Vorbehalte gegenüber dem Medium Computer existierten kaum. Die Teilnehmerinnen besaßen entweder einen eigenen Computer (vielfach mit Internetzugang) oder hatten jederzeit Zugang dazu. Das Interesse sowie die Bereitschaft, sich auch mit technischen Fragen zum Thema Computer auseinander zu setzen, war beim überwiegenden Teil der Mädchen vorhanden. Sie sind weniger "technikfern" als "berufsfern".

Während des zweiten Projektdurchlaufs fanden folgende Aktivitäten statt:

In einer **Schnupperwoche in Betrieben** hatten die Projektteilnehmerinnen Gelegenheit, die betriebliche Arbeitswelt zu erkunden. Unterstützt von Auszubildenden im IT-Bereich lernten sie den ganz normalen Alltag der Ausbildung in diesen Berufen kennen: In kleinen Projekten zerlegten sie z.B. Computer und erforschten sein Innenleben, gestalteten eigene Homepages unter Anwendung moderner Grafikprogramme, installierten Programme oder gar ganze Telefonanlagen, arbeiteten im Kundenservice, erforschten das Unternehmensprofil ihres Schnupperwochenbetriebes und dergleichen mehr.

Aufbereitet wurden die Ergebnisse der Erkundungen im Rahmen eines Workshops im Anschluss an die Schnupperwoche durch Präsentationen, die die Mädchen einzeln oder in Gruppen vornahmen. Durch das Zusammenführen der Erfahrungen aus den verschiedensten Tätigkeitsbereichen der IT-Arbeitswelt lernten alle Teilnehmerinnen die Vielfalt dieses Bereichs kennen.

Workshops im BIZ des Arbeitsamtes Nürnberg, in IT-Betrieben und in der bfz Bildungsforschung dienten der Vorbereitung der Schnupperwoche:

Mit der Hilfe von Ausbildungsverantwortlichen, Azubis und Berufsberatern wurden betriebliche Anforderungen im IT-Bereich sowie Ausbildungsbestandteile der IT-Berufe in Projekten erarbeitet. Ausbilder und Azubis aus dem IT-Bereich informierten über die Praxis der Ausbildung und diskutierten mit den Mädchen über ihre Vorstellungen von den IT-Berufen.

Daneben standen Themen wie "Schlüsselqualifikationen" und "Lebenslanges Lernen" auf der Tagesordnung. Die Beschäftigung mit diesen Themen ist nicht nur im Hinblick auf die Vorstellungen, bei IT-Berufen hätte man kaum mit Menschen zu tun, von Bedeutung, sondern macht auch deutlich, worin die Anforderungen moderner Unternehmen an zukünftige Azubis und Mitarbeiter bestehen.

Abgerundet wurde die Vorbereitung auf die Schnupperwoche durch einen **Berufsschultag**, an dem die Mädchen Gelegenheit hatten, einen Einblick in den theoretischen Teil der IT-Ausbildung zu gewinnen.

Im Rahmen einer **Internetnacht** bestand die Möglichkeit, das Medium Computer mit viel Spaß zu erkunden: Unterstützt durch eine IT-Expertin wurde die Entstehung des Internets recherchiert, es wurden Wege für effektives Suchen im Internet erkundet, eigene E-Mail-Adressen eingerichtet, gemailt, gechattet und vieles mehr.

An **IT-Werkstattnachmittagen** mit den Themenkomplexen "Hardware entdecken und verstehen" sowie "Gestaltung eines Internetauftritts zum Projekt" wurden Festplatten partitioniert und formatiert, Betriebssysteme installiert und Computer vernetzt, der Umgang mit Grafikprogrammen gelernt, Bilder bearbeitet sowie Texte in HTML umgesetzt.

Der inhaltlich wie auch grafisch eigenständig gestaltete Internetauftritt hält auf Websites zu den einzelnen Projektveranstaltungen die während des Projekts gesammelten eigenen Erfahrungen und Kenntnisse fest mit dem Ziel, anderen Mädchen das Berufsfeld IT nahe zu bringen. Die Themen zu den verschiedenen Projekt-

veranstaltungen wurden in Projektgruppen entwickelt. Die Teilnehmerinnen der einzelnen Gruppen entschieden, welche Themen ihnen wichtig waren, entwarfen die Textpassagen und wählten aus, welche grafische Gestaltung ihnen am passendsten erschien.

Ein zweitägiger **Wochenendworkshop** beendete das Projekt. Unter dem Motto "Wie bewerbe ich mich richtig?" wurden an diesem Wochenende alle Fragen rund um das Thema Bewerbung behandelt: Wie sieht eine aussagekräftige Bewerbung aus, worauf ist beim Vorstellungsgespräch zu achten – das Wochenende bot ausreichend Gelegenheit, all dies zu üben. Wer wollte, konnte sich beim Bewerbungsgespräch mit der Videokamera aufnehmen lassen. Daneben bot sich ausreichend Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch über das Projekt.

3. Methodisches Vorgehen

Von der Evaluation des Projekts werden Erkenntnisse darüber erwartet, ob das Projekt dazu beitragen konnte, den Teilnehmerinnen eine realistische Vorstellung über die neuen IT-Berufe zu vermitteln. Von zentralem Interesse ist überdies, ob "Girls just do IT!" dazu geführt hat, die Berufswahlorientierung und –entscheidung der Mädchen zu unterstützen. Aus den Ergebnissen der Evaluation sollen Anregungen zur Verbesserung der Konzeption und Durchführung der Maßnahme gewonnen werden.

Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen (vgl. Anhang) entwickelt, der folgende Themenbereiche abdeckt:

- Angaben zum Projekt
- Angaben zur Person
- Angaben zu Computerkenntnissen und Kenntnissen über IT-Berufe
- Angaben zur Teilnahme am Projekt: Wie haben die Schülerinnen vom Projekt erfahren? Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Teilnahme? Wie haben den Mädchen die verschiedenen Projektveranstaltungen gefallen? Gab es Probleme, Schule und Projekt zu vereinbaren?
- Angaben zur Berufswahlorientierung
- Angaben zur Akzeptanz des Projekts, die für seine Weiterentwicklung genutzt werden können

Der Fragebogen besteht aus unterschiedlichen Arten von Fragen: Zum einen wurden den Teilnehmerinnen geschlossene Fragen mit zwei oder mehr Antwortvorgaben gestellt; hier waren, soweit es sich nicht um sich ausschließende Antwortalternativen handelte, Mehrfachnennungen möglich. Zum anderen wurden Fragen verwendet, die anhand von Skalen zu beantworten waren. Letztere dienen zur Ermittlung der Intensität einer Meinung oder eines Verhaltens. Zudem wurden zu bestimmten Themen

offene Fragen gestellt, um eine bloße Orientierung an vorgegebenen Antwortalternativen zu vermeiden und den Mädchen die Möglichkeit zu geben, sich frei zu äußern.

Die Befragung fand während des Abschlussworkshops statt. Der Fragebogen wurde insgesamt an 67 Teilnehmerinnen ausgeteilt, alle haben den Fragebogen abgegeben.

4. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung

4.1. Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen

Auf die Frage, wo sie Zugang zu einem Computer haben, gaben mit Ausnahme eines Mädchens alle an, sie können zu Hause einen PC nutzen bzw. haben einen eigenen Computer. 55 Teilnehmerinnen haben ferner in der Schule Zugriff auf einen PC, und 13 Mädchen verfügen über sonstige Zugangsmöglichkeiten, wie z.B. bei Freunden oder im Internetcafé.

Zugangsmöglichkeiten	Anzahl d. Teilnehmerinnen
zu Hause/eigener PC	66
Schule	55
Sonstiges	13

*Tabelle 1: Zugangsmöglichkeiten zu einem Computer
(n=67, Mehrfachnennungen waren möglich)*

Die Frage, ob sie den Computer privat nutzen, beantworteten alle Teilnehmerinnen mit "ja". Dabei besteht diese Nutzung bei 62 Mädchen, das entspricht rund 93%, im Umgang mit Word. 28 bzw. 14 Mädchen arbeiten regelmäßig mit den Programmen Excel und PowerPoint. 61 Schülerinnen nutzen den PC privat, um ins Internet zu gehen, 57 um E-Mails zu verschicken. 48 Mädchen haben einen eigenen Internet-Zugang. Außerdem verwenden 23 Teilnehmerinnen den Computer privat zum Spielen, zur Bildbearbeitung oder zum Programmieren (siehe Tabelle 2 nächste Seite).

Private Nutzung des PC	Anzahl d. Teilnehmerinnen
Word	62
Excel	28
PowerPoint	14
Internet	61
E-Mail	57
Sonstiges	23

*Tabelle 2: Private Nutzung des Computers
(n=67, Mehrfachnennungen waren möglich)*

Bei 47 Schülerinnen wird der PC im Unterricht eingesetzt. Bei diesen Schülerinnen handelt es sich fast ausnahmslos um Real- und Wirtschaftsschülerinnen. Der Einsatz erfolgt vorwiegend in den Fächern Text- und Datenverarbeitung sowie in Informatik. Nur bei neun Gymnasiastinnen findet der Computer im Unterricht Verwendung.

Schulart	Einsatz d. PC im Unterricht	Anzahl d. Nennungen
Real-/Wirtschaftsschülerinnen	Textverarbeitung	18
	Informatik	14
	Rechnungswesen	8
	Sonstiges (Internetrecherche, PowerPoint-Präsentationen, Lexware, Technisches Zeichnen, Winline)	13
Gymnasiastinnen	Internetrecherche/ Informatik/ Unterrichtserweiterung	9

Tabelle 3: Einsatz des PC im Unterricht (n=67; offene Frage)

Um zu einer konkreten Aussage bezüglich der Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen zu gelangen, wurden diese gebeten, auf einer fünfstufigen Skala (1=sehr gut; 5=weniger gut) ihre Kenntnisse der Programme Word, Excel und PowerPoint, im Umgang mit Internet/E-Mail sowie in der Erstellung von Websites einzuschätzen.

Dabei zeigte sich, dass die Mädchen ihre Kenntnisse in der Nutzung von Internet und E-Mail am besten beurteilen. Ein Grund dafür mag nicht zuletzt darin liegen, dass fast zwei Drittel der Schülerinnen über einen eigenen Internet-Zugang verfügen und die Kommunikation per E-Mail gerade bei dieser Altersklasse sehr beliebt ist. Ihre Word-Kenntnisse schätzen die Teilnehmerinnen als annähernd gleich gut ein. In der Anwendung von Excel sind die Schülerinnen ihren eigenen Angaben zufolge weniger erfahren. Die geringsten Kenntnisse schreiben sich die Mädchen in der Verwendung des Programms PowerPoint und beim Programmieren von Websites mit HTML zu.

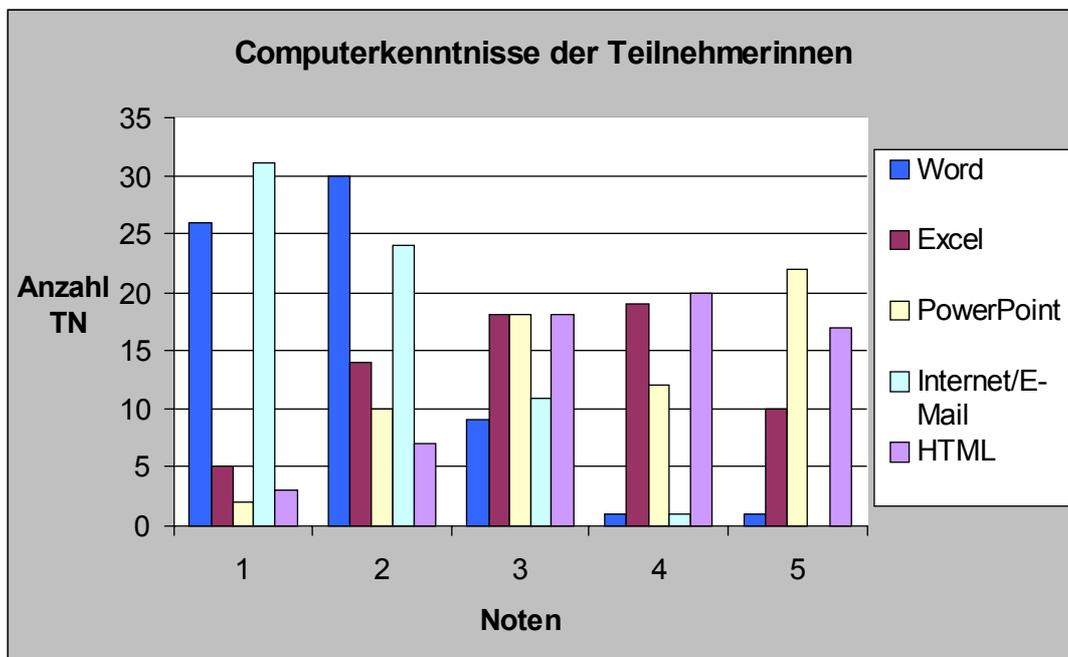


Abbildung 1: Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen (n=67)

52 der 67 Mädchen gaben an, dass an ihrer Schule freiwillige Arbeitsgruppen angeboten werden. Das Interesse an diesen Arbeitsgruppen ist dabei relativ groß: 27 Schülerinnen nehmen an einer AG teil oder haben dies in der Vergangenheit getan, viele davon besuchen bzw. besuchten auch mehrere Arbeitsgruppen. Sechs dieser Schülerinnen nahmen an Kursen teil, bei denen der Umgang mit dem PC im Vordergrund stand, wie etwa beim Programmieren oder beim Kennen lernen des Internets. Jeweils sechs Mädchen engagierten sich in Arbeitsgruppen mit musikalischem Schwerpunkt oder als Tutorinnen. Die Themen in den anderen genannten Arbeitsgruppen waren beispielsweise Sprachen, Feedback oder Schach.

4.2. Kenntnisse über die IT-Berufe

Die Frage, ob sie vor dem Projekt "Girls just do IT!" an Veranstaltungen zur Berufsorientierung teilgenommen haben, beantworteten über die Hälfte, nämlich 35 der 67 Schülerinnen mit "ja"; eine Abhängigkeit von der besuchten Schule ließ sich hierbei nicht feststellen. 27 mal wurde das BIZ und 22 mal die Schule als Orte genannt, an denen diese Veranstaltungen stattgefunden haben. In den anderen 13 Fällen waren zum einen Krankenkassen und Großunternehmen, zum anderen Schulen und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Initiatoren der Informationsveranstaltungen.

Nur elf Mädchen waren vor der Teilnahme an "Girls just do IT!" über die IT-Berufe informiert oder hatten Gelegenheit, diese kennen zu lernen. Eine Erklärung für diesen Umstand ist die Tatsache, dass es sich bei den vier IT-Berufen um relativ neue Berufe handelt. Ihre Informationen erhielten die Mädchen entweder von Bekannten, durch die Schule oder aus dem Internet sowie in den oben genannten Orientierungsveranstaltungen.

4.3. Angaben zur Teilnahme am Projekt

4.3.1. Information der Teilnehmerinnen über das Projekt

Zur Information von Schulen, Eltern und potentiellen Teilnehmerinnen über das Projekt "Girls just do IT!" wurden im Vorfeld verschiedene Wege gewählt:

- In einem Workshop für Schulen wurde das Projekt den Schulleitern und Lehrern vorgestellt sowie die Durchführung gemeinsam abgestimmt.
- Die Schulen informierten die Schülerinnen per Elternbrief oder durch den für das Projekt zuständigen Betreuungslehrer.
- Von Seiten der Projektleitung erfolgte die Darstellung des Projekts im Rahmen von zwei Informationsveranstaltungen - eine für die Gymnasien, eine für die Real- und Wirtschaftsschulen - zu denen interessierte Schülerinnen und deren Eltern eingeladen waren.
- Um "Girls just do IT!" zudem in der breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, wurden zwei Artikel über das Projekt in den Nürnberger Nachrichten veröffentlicht.²

Die Auswertung der Frage, wie sie von "Girls just do IT!" erfahren haben, ergab, dass 64 der 67 Mädchen durch die Schule auf dieses Projekt aufmerksam gemacht wurden. 11 mal wurde auch die Zeitung als Informationsquelle genannt. Darüber hinaus

² "Berufswahl mit Zukunft – Girls just do IT! geht in die zweite Runde – Vorbehalte abbauen". In: Nürnberger Nachrichten, 05.03.2002, S. 13 und "IT-Welt erobern – Die ersten Teilnehmerinnen sind begeistert – Keine Hexerei". In: Nürnberger Nachrichten, 16.04.2002, S. 10.

spielte Mundpropaganda durch Eltern und Freunde in diesem Zusammenhang eine große Rolle.

53 Schülerinnen, also knapp 80%, fühlten sich über das Projekt ausführlich informiert. Die meisten dieser Schülerinnen führten den Informationsabend als Quelle der ausführlichen Informationen über "Girls just do IT!" an. Fast ebenso viele Mädchen erhielten den Angaben zufolge auch durch die Lehrer umfassende Informationen zum Projekt. Weniger oft wurde hierbei die Broschüre zu "Girls just do IT!" genannt.

4.3.2. Teilnahmemotivation

Welches waren nun die Hauptgründe der Mädchen, beim Projekt "Girls just do IT!" mitzumachen? Bei der Beantwortung der Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

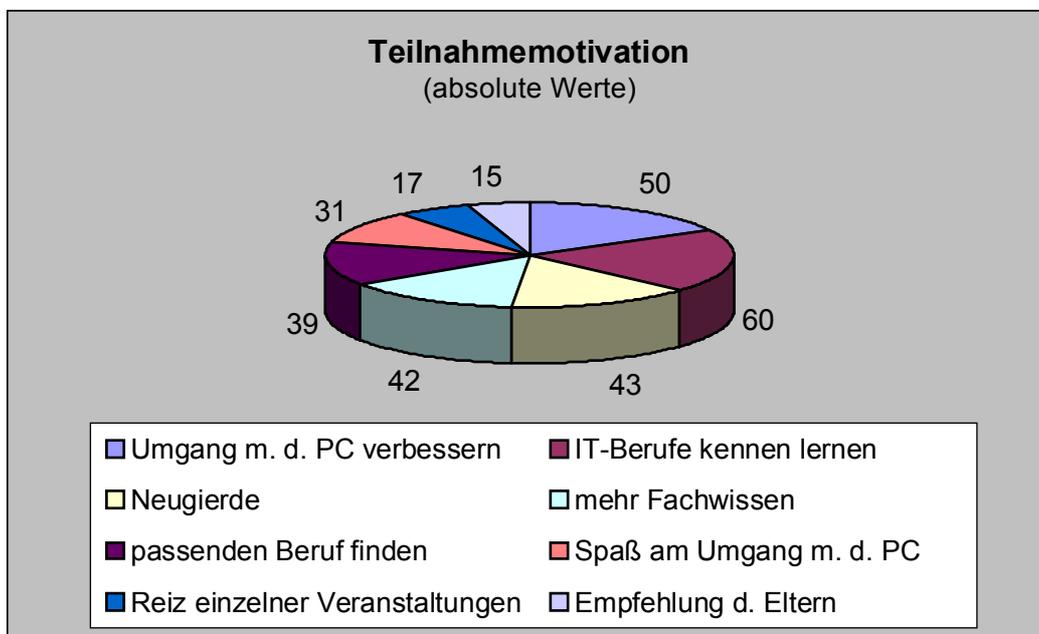


Abbildung 2: Teilnahmemotivation
(n=67; Mehrfachnennungen waren möglich)

Ausschlaggebend für die Teilnahme am Projekt war für fast alle, nämlich für 60 Schülerinnen, die IT-Berufe kennen zu lernen. Unter Punkt 4.2. wurde bereits erwähnt, dass nur wenige Mädchen im Vorfeld über die neuen IT-Berufe informiert waren; deshalb überrascht es nicht, dass ein so großer Teil der Mädchen dieses Anliegen äußert.

Das Ziel, den Umgang mit dem PC zu verbessern, verfolgten 50 Teilnehmerinnen; sich mehr Fachwissen über den Computer anzueignen, veranlasste 42 Mädchen zur Teilnahme. Obwohl die Mädchen über vielfältige Zugangsmöglichkeiten zu einem PC verfügen und der Computer sowohl in der Schule als auch in der Freizeit zum Ein-

satz kommt, bestand der Bedarf, das theoretische und das praktische Wissen im Umgang mit den modernen Medien zu erweitern.³

43 Mädchen entschieden sich auch aus Neugierde für das Projekt. 39 Schülerinnen, das entspricht knapp 60%, richteten ihr Augenmerk darauf, durch die Teilnahme an "Girls just do IT!" den passenden Beruf zu finden. Sich beruflich zu orientieren war demnach für viele Mädchen ein zentrales Anliegen.

Von 31 Schülerinnen wurde auch der Spaß am Umgang mit dem Computer genannt. Zahlreiche Mädchen gaben außerdem an, ihre Eltern hätten ihnen die Teilnahme an "Girls just do IT!" empfohlen. Für viele Schülerinnen lag der Reiz des Projekts in einzelnen Veranstaltungen: Besonders die Internetchat und die Schnupperwoche in Betrieben der IT-Branche erweckten dabei ihr Interesse.

4.3.3. Beurteilung der Projektveranstaltungen

Um zu einer Einschätzung hinsichtlich der Akzeptanz der einzelnen Veranstaltungen durch die Teilnehmerinnen zu gelangen, wurden die Mädchen gebeten, auf einer fünfstufigen Skala anzukreuzen, wie ihnen die jeweiligen Aktivitäten während des Projekts gefallen haben (1=sehr gut gefallen, 5=weniger gut gefallen). Dabei ergibt sich folgendes Bild:

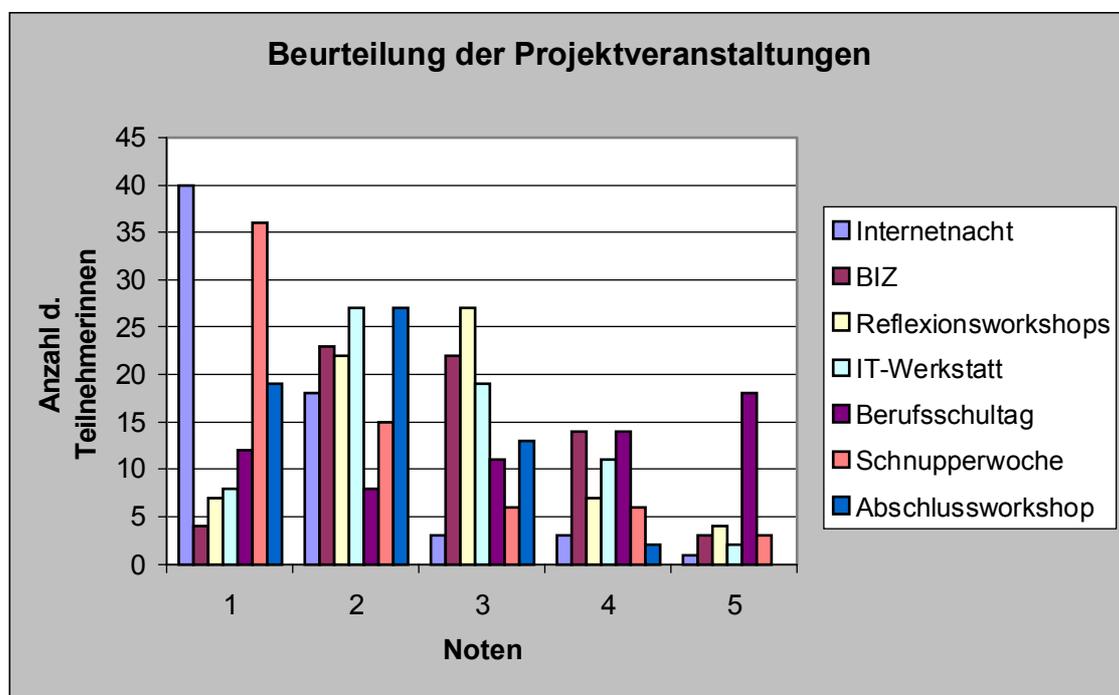


Abbildung 3: Beurteilung der Projektveranstaltungen (n=67)

³ Die Erfahrung hat gezeigt, dass den Mädchen selbst bei Medien, von denen sie der Meinung waren, gute Kenntnisse zu besitzen (wie z.B. dem Internet), vielfach die Systematik im Umgang fehlte, beispielsweise wie man mit Hilfe von Suchmaschinen gezielt Informationen beschafft.

- Begeistert waren die Schülerinnen von der Internetnacht: 40 Schülerinnen gaben an, dass ihnen diese Veranstaltung sehr gut gefallen hat. Auf der Beliebtheitskala folgt danach mit geringem Abstand die Schnupperwoche, hierfür wurde von den Mädchen 36 mal ein "sehr gut" vergeben.
- Der Abschlussworkshop stand ebenfalls hoch in der Gunst der Teilnehmerinnen: 19 Schülerinnen beurteilten die Abschlussveranstaltung als sehr gut, 27 als gut.
- Auch die IT-Werkstattnachmittage und die Reflexionsworkshops fanden eine überwiegend positive Resonanz: Die meisten Mädchen vergaben ein "gut" oder ein "befriedigend".
- Die Meinungen zur Veranstaltung im Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes (BIZ) sind sehr heterogen: 23 Teilnehmerinnen hat der Besuch im BIZ gut gefallen, 36 waren im allgemeinen zufrieden und drei äußerten sich weniger zufrieden. Noch differenzierter fällt die Beurteilung des Berufsschultages aus, wie Abbildung 3 zeigt.

4.3.4. Was hat an den Projektveranstaltungen gut gefallen?

Der Großteil der Antworten auf diese Frage bezog sich darauf, dass man in den Projektveranstaltungen viel gelernt und viele Informationen erhalten hat: Die ausführlichen Informationen (nicht nur) über die IT-Berufe und das vermittelte Fachwissen über den Computer schätzten die Mädchen hierbei in besonderem Maße. Aussagen von Teilnehmerinnen wie "man hat endlich einmal Zeit gefunden, sich über das spätere Berufsleben zu informieren" und "man hat auf alle Fragen eine Antwort bekommen" machen dies deutlich.

Begeistert zeigten sich die Schülerinnen ebenfalls von der Internetnacht: Zum einen habe man viel über das Internet, über seine Geschichte und die vielfältigen Möglichkeiten, effektiv Informationen zu beschaffen, erfahren; zum anderen hatte man auch genügend Zeit, sich selbst zu beschäftigen und nach Herzenslust zu chatten, zu surfen und zu mailen. Was nicht nur im Zusammenhang mit der Internetnacht auf positive Resonanz stieß, war die soziale Komponente von "Girls just do IT!": Neue Leute kennen lernen, das Zusammensein und der Gedankenaustausch mit den anderen Gruppenmitgliedern sowie die Teamarbeit wurden als sehr positiv, interessant und anregend befunden.

Neben der Vermittlung von neuem Wissen hatten die Mädchen während des Projekts vor allem Spaß an der Praxis: Dass man im Rahmen der Schnupperwoche Einblick in den betrieblichen Alltag gewinnen und die praktischen Arbeitsfelder der IT-Berufe kennen lernen konnte, wurde in diesem Zusammenhang oft genannt. Für die Schülerinnen war die Schnupperwoche auch deshalb interessant, weil sie in den Betrieben selbst aktiv werden konnten und ihnen eigene Aufgaben übertragen wurden.

Darüber hinaus gefiel die Arbeit am Computer während der IT-Werkstattnachmittage und das selbständige Gestalten einer Homepage zum Projekt. Die Chance, selbst kreativ zu werden und eigene Ideen zu verwirklichen, wurde hierbei besonders geschätzt.

Die Auswertung dieser Frage machte zudem deutlich, dass die Teilnehmerinnen sehr zufrieden mit der fachlichen und menschlichen Betreuung während des Projekts waren.

4.3.5. Was hat an den Projektveranstaltungen weniger gut gefallen?

Auch dieses Jahr stellte die zeitliche Organisation der Veranstaltungen wieder ein Problem dar: Nach Ansicht vieler Mädchen sollten die einzelnen Workshops weniger Stunden umfassen. Die Dauer von vier Stunden im Anschluss an die Schule ging oftmals zu Lasten ihrer Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit. Der Prozentsatz der Teilnehmerinnen, die diese Schwierigkeiten nannten, ist allerdings im Unterschied zum letzten Jahr geringer. Dies liegt daran, dass beim zweiten Projektdurchlauf die Veranstaltungen anders aufgeteilt wurden und darauf geachtet wurde, dass in einer Woche nicht mehr als zwei Veranstaltungen stattfanden.

Für knapp die Hälfte, nämlich für 32 Schülerinnen war es nicht einfach, Schule und Projekt zu vereinbaren. Die Probleme bestanden zumeist darin, das Lernen für Schulaufgaben oder "Exen" sowie die Hausaufgaben zusätzlich zur Teilnahme am Projekt zu bewältigen. 15 Mädchen hatten Mühe, Nachmittagsunterricht und Projekttaktivitäten zu koordinieren. Vereinzelt wurden Koordinationsprobleme mit privaten Aktivitäten oder Verpflichtungen genannt.

Manche Schülerinnen fühlten sich durch den großen Umfang des vermittelten Wissens überfordert und wünschten sich eine schriftliche Zusammenfassung mit den wichtigsten Informationen. Es wurde auch angeregt, mehr praktische Elemente in das Projekt einzubinden und die Veranstaltungen so noch abwechslungsreicher zu gestalten.

4.4. Berufswahlorientierung

4.4.1. Interesse am IT-Bereich

Auf die Frage, ob sie sich vorstellen könnten, sich um einen Ausbildungsplatz in einem der neuen IT-Berufe zu bewerben, antworteten 27 von 67 Teilnehmerinnen mit "ja". 16 dieser Mädchen besuchen die Realschule, neun die Wirtschaftsschule und zwei das Gymnasium. Für insgesamt acht Teilnehmerinnen kommt ein Informatikstudium in Frage. Somit liegt der Anteil der Mädchen, die Interesse am IT-Bereich zeigen, bei rund 52%.

Bei der Beantwortung der o.g. Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Die Auswertung liefert folgendes Bild (siehe auch Abbildung 4):

- Der Beruf **IT-Systemkauffrau** erweist sich als der beliebteste, denn 18 Teilnehmerinnen geben an, dass für sie eine Ausbildung in diesem Beruf denkbar ist.
- Am zweithäufigsten, nämlich acht mal, wird die **Informatikkauffrau** genannt.
- Die Ausbildung zur **IT-Systemelektronikerin** ist für vier Mädchen interessant.

- Nur drei Schülerinnen können sich vorstellen, sich um einen Ausbildungsplatz als **Fachinformatikerin** mit der **Fachrichtung Anwendungsentwicklung** zu bewerben.
- Ebenfalls weniger favorisiert wurde die **Fachinformatikerin** mit der **Fachrichtung Systemintegration**, lediglich drei Teilnehmerinnen ziehen eine Ausbildung in diesem Beruf in Betracht.⁴
- Unter den 24 Mädchen, für die eine Ausbildung im IT-Bereich in Frage kommt, sind sechs Mädchen, für die im Fall der Berufswahlentscheidung auch noch ein **fachverwandter Beruf** im weiteren Sinn wie Mediengestalterin oder Webdesignerin denkbar ist.
- Weitere drei Schülerinnen können sich zwar keine Ausbildung in einem IT-Beruf, aber in einem fachverwandten Beruf vorstellen.
- 28 Schülerinnen möchten keine Ausbildung beginnen, sondern studieren. Unter den acht Interessentinnen für ein Informatikstudium sind vier Gymnasiastinnen und vier Realschülerinnen.

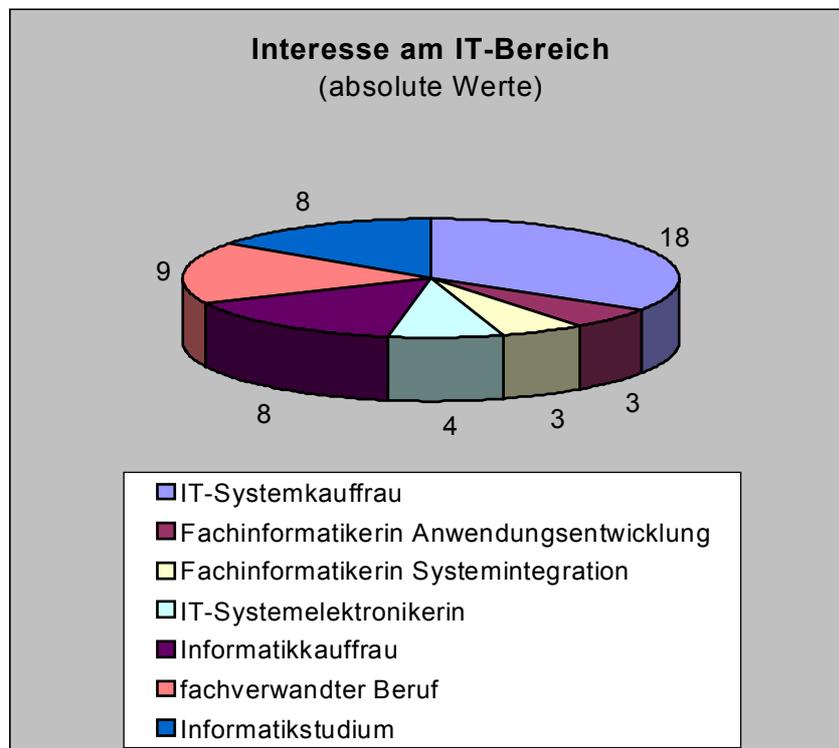


Abbildung 4: Interesse am IT-Bereich (n=67)

⁴ Die Bilanz des ersten Projektdurchlaufs zeigt hier ein anderes Bild, denn der Beruf Fachinformatiker erfreute sich im Jahr 2001 größerer Beliebtheit (siehe Oberth, C.: "Girls just do IT!" – Berufswahl mit Zukunft. Evaluation zum Projektverlauf im Jahr 2001, S. 17).

Nach ihren Gründen befragt, warum sie sich für eine Ausbildung in einem IT-Beruf oder einem fachverwandten Beruf interessieren, antworteten die Teilnehmerinnen meist, dass es sich bei diesen Berufen um abwechslungsreiche, interessante Berufe mit Zukunft handelt. Es wäre dort sowohl der Umgang mit dem PC als auch mit Menschen gefordert, und dies würde ihnen Spaß machen. Viele Mädchen haben in der Schnupperwoche herausgefunden, dass ihnen ein Beruf im IT-Bereich Freude bereiten würde, eine Schülerin meinte: "Es war schon immer mein Traumjob und in der Schnupperwoche wurde mir dies nochmals bestätigt". Die Gründe, die in den Augen der Schülerinnen für ein Informatikstudium sprechen, gehen in die gleiche Richtung: "Weil es mir Spaß macht, mit dem PC zu arbeiten und Probleme selbständig zu lösen", "weil mich Computersprachen interessieren" oder "ein interessanter Beruf mit vielen Perspektiven".

Zwölf der Teilnehmerinnen, die sich für einen IT-Beruf oder für einen fachverwandten Beruf interessieren, haben sich bereits um einen Ausbildungsplatz beworben. Zehn dieser Mädchen möchten u.a. eine Ausbildung in einem IT-Beruf absolvieren und haben sich für eine oder mehrere Ausbildungsstellen beworben: Ganz oben in der Gunst der Schülerinnen steht dabei die IT-Systemkauffrau, sechs Mädchen interessieren sich für einen Ausbildungsplatz in diesem Beruf. Drei Schülerinnen können sich u.a. vorstellen, Fachinformatikerin zu werden. Zwei Teilnehmerinnen ziehen eine Ausbildung zur Informatikkauffrau in Betracht, und ein Mädchen hat sich bereits um eine Ausbildungsstelle als IT-Systemelektronikerin beworben.

Fünf der zehn oben genannten Schülerinnen haben sich sowohl um einen Ausbildungsplatz in einem IT-Beruf als auch in einem anderen Beruf beworben, nämlich Versicherungskauffrau, Bürokauffrau/Kauffrau für Bürokommunikation, Industriekauffrau, Steuerfachangestellte und Physiotherapeutin.

Zwei Teilnehmerinnen, die angaben, dass für sie eine Ausbildung im IT-Bereich in Frage kommt, haben sich bereits um einen Ausbildungsplatz in einem anderen Beruf, nämlich Verwaltungsfachangestellte beworben. Die Ergebnisse des Bewerbungsverfahrens werden in der Verbleibstudie präsentiert.

4.4.2. Kein Interesse am IT-Bereich

48%, nämlich 32 Schülerinnen, interessieren sich nicht für den IT-Bereich: Insgesamt 12 Teilnehmerinnen (neun Realschülerinnen, eine Wirtschaftsschülerin und zwei Gymnasiastinnen) beantworteten die Frage, ob sie sich vorstellen könnten, sich um einen Ausbildungsplatz in einem der neuen IT-Berufe oder in einem fachverwandten Beruf zu bewerben mit "nein". Für weitere 20 Mädchen ist ein Informatikstudium nicht denkbar.

Ihre Entscheidung gegen eine Ausbildung im IT-Bereich begründeten die Mädchen vor allem damit, dass sie diese Berufe zu wenig interessieren und ihnen keinen Spaß machen. Während der Workshops oder im Rahmen der Schnupperwoche haben diese Teilnehmerinnen herausgefunden, dass die IT-Berufe nicht mit ihren beruflichen Vorstellungen übereinstimmen. Einige von ihnen fühlen sich in einem alternativen Berufswunsch bestätigt. Die gegen ein Informatikstudium angeführten Gründe lassen

sich unter den Rubriken "es interessiert mich nicht, es macht mir keinen Spaß", "die Arbeit mit dem PC ist mir zu eintönig, ich stelle mir den Beruf auf Dauer langweilig vor" und "es ist zu kompliziert, ich bin zu schlecht in Mathematik" zusammenfassen.

Von den Teilnehmerinnen, für die keine Ausbildung in den IT-Berufen in Frage kommt, haben zehn bereits eine konkrete Berufsvorstellung und interessieren sich für andere Berufsbereiche. Hier wurde der soziale Bereich mit Berufen wie Krankenschwester, Erzieherin oder Logopädin sowie der kaufmännische Bereich mit Berufen wie Großhandelskauffrau, Bankkauffrau oder Veranstaltungskauffrau genannt. Ein Mädchen strebt eine Ausbildung als Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin an.

Fünf Teilnehmerinnen, die sich gegen den IT-Bereich entschieden haben, haben sich bereits um einen Ausbildungsplatz in einem anderen Beruf im kaufmännischen oder im sozialen Bereich beworben.

Konkrete alternative Studienfachwünsche wurden von 16 Teilnehmerinnen geäußert. Die Palette der Fächer, die die Mädchen ins Auge fassen, reicht dabei von sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern (wie Psychologie, Philosophie, Geschichte) über Sprachen bis hin zu Naturwissenschaften (wie Biologie, Chemie), Medizin und BWL. Vier Mädchen wissen noch nicht, welches Fach sie studieren möchten.

4.5. Akzeptanz des Projekts

Wenn sie noch einmal vor die Entscheidung gestellt wären, an "Girls just do IT!" teilzunehmen, würden sich 44 Schülerinnen wieder für das Projekt entscheiden. 16 Mädchen zeigten sich unentschlossen, und nur bei 7 Schülerinnen fiel eine Entscheidung zu Ungunsten des Projekts. Dieses Ergebnis zeigt die hohe Akzeptanz, die das Projekt bei den Teilnehmerinnen fand.

Fünf Schülerinnen haben während der Teilnahme am Projekt darüber nachgedacht, dieses abzubrechen. Mit Ausnahme von zwei Schülerinnen sind diese identisch mit denen, die bei einer nochmaligen Entscheidung nicht mehr an "Girls just do IT!" teilnehmen würden. Die Gründe für einen in Erwägung gezogenen Abbruch lagen meist im persönlichen Bereich: nachlassendes Interesse, zeitliche Probleme im Hinblick auf die Vereinbarkeit mit den schulischen Pflichten sowie Krankheit wurden hier genannt.

Auf die Frage, welche Inhalte ihrer Meinung nach im Projekt noch mehr berücksichtigt werden sollten, wünschten sich viele Mädchen einen höheren Praxisanteil: Sie würden gerne verstärkt selbstständig arbeiten, mehr Dinge ausprobieren (auch in kleineren Gruppen oder jeder für sich) und weitere Praktika absolvieren. Überdies äußerten viele Teilnehmerinnen das Anliegen, das Arbeiten mit dem Computer zu intensivieren und mehr über den täglichen Gebrauch zu lernen. Einige Schülerinnen regten eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Internet und der Programmierung mit HTML an. Vereinzelt bestand auch der Wunsch, Informationen über andere Berufe zu erhalten und generell die Möglichkeiten, die sich nach einem Schulabschluss bieten, kennen zu lernen (wie z.B. der Besuch der Fachoberschule oder der

Berufsoberschule). Eine Schülerin hätte gerne erfahren, wie man sich nach Ende des Projekts privat weiterbilden kann.

40 Teilnehmerinnen äußerten sich zu der Frage, auf welche Inhalte man ihrer Ansicht nach im Projekt hätte verzichten können. Der Tag bei der Deutschen Telekom war in den Augen von 13 Mädchen nicht sehr nutzenstiftend. Als überflüssig betrachteten 12 Schülerinnen auch den Besuch der Berufsschule. Kritisiert wurde darüber hinaus die Länge und die Ausführlichkeit mancher Vorträge, wie z.B. die zur Geschichte des Computers und des Internets. Drei Schülerinnen waren der Meinung, man hätte auf die Veranstaltung im Berufsinformationszentrum (BIZ) verzichten können.

4.6. Unterstützungswirkung des Projekts

Um zu erfahren, welche Aspekte des Projekts "Girls just do IT!" als besonders nützlich empfunden wurden, sollten die Mädchen die Frage beantworten: "Wobei hat Dich die Teilnahme am Projekt besonders unterstützt, wobei nicht so sehr?" Vorgegeben waren mehrere Aspekte, bei denen jeweils entschieden werden musste, inwieweit das Projekt den Teilnehmerinnen Hilfestellung geboten hat (1 = sehr unterstützt, 5 = weniger unterstützt). Abbildung 5 zeigt die Antworten der Mädchen: Am meisten Unterstützung erhielten die Schülerinnen demnach beim Thema Bewerbung und darin, festzustellen, inwieweit die neuen IT-Berufe zu ihnen passen. Auch half das Projekt den Angaben zufolge in entscheidender Weise, mehr Fachwissen über den PC zu erwerben und den praktischen Umgang mit dem Computer zu verbessern. Als ebenso hilfreich beurteilten die Schülerinnen "Girls just do IT!" für den Erwerb praktischer Erfahrungen in den IT-Berufen. Der Nutzen des Projekts dahingehend, allgemein die beruflichen Interessen zu erkennen, mehr Spaß am Umgang mit dem Computer zu bekommen und sich mit der beruflichen Zukunft auseinander zu setzen wurde schon differenzierter beurteilt, wie Abbildung 5 zeigt. Weniger Unterstützung bot "Girls just do IT!" den Schülerinnen bei der Berufswahlentscheidung. Dieses Ergebnis ist aus der Tatsache erklärbar, dass die Berufswahlentscheidung ein Prozess ist, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, und in dem sich verschiedene Eindrücke und Informationen zu einem Bild verfestigen, welcher Beruf der passende ist und welcher nicht.

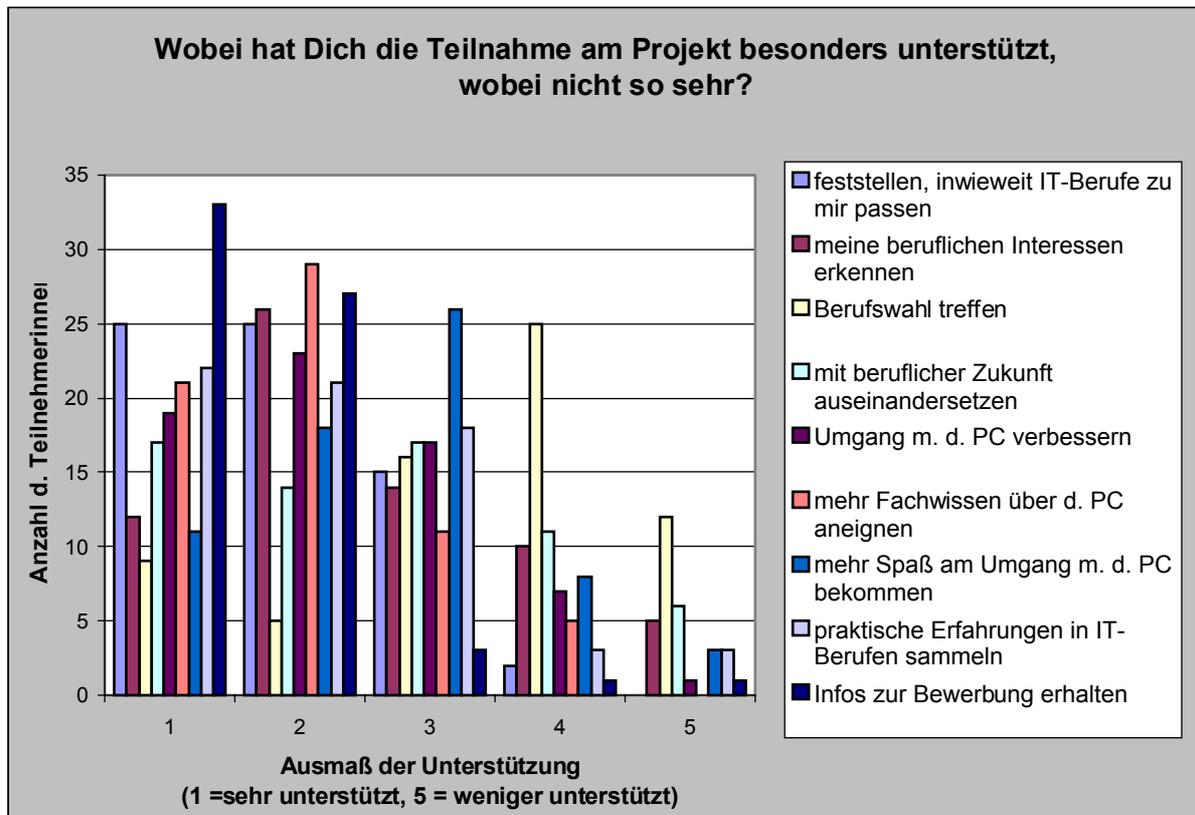


Abbildung 5: "Wobei hat Dich die Teilnahme am Projekt besonders unterstützt, wobei nicht so sehr?" (n=67)

4.7. Verbesserungsvorschläge

Die Anregungen zur Verbesserung des Projektes beziehen sich vielfach auf die zeitliche Organisation: Aus der Sicht der Mädchen sollten die Workshops mit reduzierter Stundenanzahl pro Workshop, dafür aber öfter stattfinden. Außerdem sollten die Veranstaltungen gleichmäßiger über den Zeitraum des Projektes verteilt sein. Eine Teilnehmerin regte an, die Internethochzeit eher in der Mitte oder am Ende des Projektes anzusetzen, um die Motivation auf gleichem Niveau zu halten.

Hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung des Projektes wünschten sich die Mädchen eine noch stärkere Praxisorientierung. Darüber hinaus empfanden viele Schülerinnen die Behandlung mancher Themen als zu ausführlich und kritisierten die mehrmalige Wiederholung einiger Aspekte.

Um aus dem Berufsschultag einen größeren Nutzen ziehen zu können, sollte die Koordination des Zeitpunktes der Hospitation wie auch die Abstimmung mit dem Lehrpersonal an der Berufsschule verbessert werden.

Insgesamt war der Eindruck jedoch sehr positiv, denn viele Teilnehmerinnen machten an dieser Stelle nicht nur Verbesserungsvorschläge, sondern äußerten auch ihre

Begeisterung über das Projekt: "Das Projekt hat mir sehr gut gefallen. Ich habe viel über die IT-Berufe erfahren, von denen ich früher nichts gewusst habe", "es war klasse und hat Spaß gemacht, weiter so!", "ich geb' auf das Projekt "Girls just do IT!" die Note 1,0", "es war ein super Projekt, habe viel gelernt, würde es jederzeit wieder machen."

5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

"Girls just do IT!" verfolgt das Ziel, Mädchen und jungen Frauen eine realistische Vorstellung von den neuen IT-Berufen zu vermitteln und sie bei der Berufswahlorientierung und –entscheidung zu unterstützen. Inwieweit wurde dieses Ziel nun im zweiten Projektdurchlauf erreicht?

Im letzten Teil des Fragebogens sollten die Schülerinnen den Grad ihrer Zustimmung zu der Aussage "Durch die Teilnahme am Projekt habe ich viel über die IT-Berufe erfahren" auf einer fünfstufigen Skala äußern (1=trifft voll und ganz zu; 5=trifft überhaupt nicht zu). 52 Mädchen stimmten der Aussage zu, nur 14 Teilnehmerinnen hätten gerne noch mehr über die IT-Berufe erfahren. Das Ziel, den Schülerinnen eine Vorstellung von den Berufen im IT-Bereich zu vermitteln, wurde also erreicht. Die Schülerinnen fühlten sich angesichts der Fülle und Ausführlichkeit der vermittelten Informationen teilweise sogar überfordert, wie bereits unter Punkt 4.3.5. angesprochen wurde.

Nach Beendigung des Projektes waren die Mädchen in der Lage, sich klar darüber zu äußern, ob ein Beruf im IT-Bereich für sie in Frage kommt oder nicht. Einige Schülerinnen wurden in einem alternativen Berufswunsch bestätigt. Daran lässt sich erkennen, dass "Girls just do IT!" in jedem Fall einen Beitrag zur Berufswahlorientierung und –entscheidung der Teilnehmerinnen geleistet hat.

Aus den im zweiten Durchlauf gesammelten Erfahrungen lassen sich Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Konzeption und Durchführung des Projekts ableiten:

- Wie bereits an anderer Stelle bemerkt, traten nach wie vor Probleme hinsichtlich der zeitlichen Organisation der Workshops auf, jedoch in einem geringeren Maß als im Vorjahr. Dies liegt daran, dass im Jahr 2002 einzelne Veranstaltungen gekürzt und die Veranstaltungen generell zeitlich entflochten wurden. Für den dritten Projektdurchlauf sind weitere Verbesserungen geplant: Einzelne Veranstaltungen werden mit noch stärker reduzierter Stundenzahl öfter stattfinden, zudem werden sich die Projektveranstaltungen über einen größeren Zeitraum gleichmäßiger verteilen.
- Auch die Schwierigkeit der Teilnehmerinnen, Projektveranstaltungen und Unterrichtszeiten (Nachmittagsunterricht, Klausuren, Hausaufgaben) zu koordinieren, wurde in diesem Jahr weniger oft erwähnt als im Vorjahr: Das Projekt ist nun bereits eingeführt, im jährlichen Abstimmungsworkshop mit den Schulen wurde das

Problem wieder frühzeitig aufgegriffen, um eine bessere Koordination zu gewährleisten und weitere Friktionen zu minimieren.

- Ausgehend von der “Berufsferne” der Teilnehmerinnen und dem im letzten Jahr vielfach geäußerten Wunsch nach mehr Informationen, zielte der zweite Projektdurchlauf auf eine Vermittlung von umfassenden Informationen über die IT-Berufe. An diesem Ziel wird im dritten Durchlauf festgehalten, nicht zuletzt angesichts der Tatsache, dass die Schülerinnen dieses Projektjahres besonders schätzten, so viele Informationen erhalten zu haben. Im Vordergrund soll jedoch noch mehr das “Begreifen” der Berufe stehen. Die Mädchen sollen sich das Wissen verstärkt selbst erarbeiten und noch mehr Einblick in die Tätigkeitsbereiche erhalten. Zu diesem Zweck ist geplant, den Projekttag bei der Deutschen Telekom AG durch hohe Praxisanteile zu ergänzen: Unter dem Motto “Erste Begegnung mit der Ausbildungswirklichkeit” lernen die Teilnehmerinnen alles nötige, um ein Internetcafé einzurichten und zu installieren. Darüber hinaus sind - wie im letzten Jahr – Gesprächsrunden mit Auszubildenden über die IT-Berufe und deren Perspektiven geplant.

6. Anhang

6.1. Übersicht über Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1:	Zugangsmöglichkeiten zu einem Computer	Seite 9
Tabelle 2:	Private Nutzung des Computers	Seite 10
Tabelle 3:	Einsatz des PC im Unterricht	Seite 10
Abbildung 1:	Computerkenntnisse der Teilnehmerinnen	Seite 11
Abbildung 2:	Teilnahmemotivation	Seite 13
Abbildung 3:	Beurteilung der Projektveranstaltungen	Seite 14
Abbildung 4:	Interesse am IT-Bereich	Seite 17
Abbildung 5:	Wobei hat Dich die Teilnahme am Projekt besonders unterstützt, wobei nicht so sehr?	Seite 21

Fragebogen I für Teilnehmerinnen des Projektes “Girls just do IT!”

Liebe Projektteilnehmerin,

mit dem Abschlussworkshop geht das Projekt “Girls just do IT! – Berufswahl mit Zukunft”, an dem Du teilgenommen hast, zu Ende.

Während des Projektes hast Du sicherlich eine Menge Erfahrungen gesammelt. Um “Girls just do IT!” immer weiter verbessern zu können, brauchen wir Deine Mithilfe: Wir bitten Dich, uns Deine Erfahrungen mitzuteilen und den vorliegenden Fragebogen sorgfältig auszufüllen.

Die Befragung ist anonym. Deine Angaben werden nur für die angegebenen Forschungszwecke erhoben und ausgewertet.

Der Fragebogen enthält 31 Fragen. Die Bearbeitung nimmt etwa 20 bis 30 Minuten in Anspruch.

Wir danken Dir für Deine Mithilfe.

bfz Bildungsforschung

Christa Oberth

“Girls just do IT!” ist von der bfz Bildungsforschung im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen entwickelt worden. Es wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Bayern. Die Durchführung des Projektes erfolgt durch die bfz Bildungsforschung in enger Kooperation mit dem bfz Nürnberg, dem Zentrum für Ausbildungsmanagement Bayern (zab), dem Arbeitsamt Nürnberg sowie Betrieben und Schulen aus dem Raum Nürnberg, Fürth und Erlangen.

I. Angaben zum Projekt

1. **Bezeichnung des Projektes:** Girls just do IT!
2. **Träger des Projektes:** bfz Bildungsforschung (bfz gGmbH)
3. **Ort des Projektes:** Nürnberg
4. **Dauer des Projektes:** von April 2002 bis Oktober 2002

II. Angaben zur Person

Bitte ergänze folgende Angaben zu Deiner Person bzw. kreuze das Zutreffende an:

5. **Geburtsdatum:** _____
6. **Geschlecht:** weiblich
7. **Hobbies:** _____

8. Ich besuche folgende Schule:

- 1 Realschule a wirtschaftlicher Zweig
 b sozialer Zweig
 c technischer Zweig
- 2 Wirtschaftsschule
- 3 Gymnasium a math.-naturwiss. Richtung
 b neusprachliche Richtung
 c humanistische Richtung
 d Sonstiges _____

Leistungskurse: _____

9. **Besuchte Klassenstufe zu Beginn des Projektes:** _____

III. Angaben zu Computerkenntnissen und Kenntnissen über IT-Berufe

Bitte kreuze das Zutreffende an:

10a. Wo hast Du Zugang zu einem Computer? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 zu Hause/eigener Computer
2 in der Schule
3 Sonstiges _____

10b. Nutzt Du den Computer privat?

- 1 Ja 2 Nein

10c. Wenn ja, wie? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 Word
2 Excel
3 PowerPoint
4 Internet
5 E-Mail
6 Sonstiges _____

11. Hast Du einen eigenen Internet-Zugang?

- 1 Ja 2 Nein

12a. Wird im Unterricht der Computer eingesetzt?

- 1 Ja 2 Nein

12b. Wenn ja, wie?

13. Wie schätzt Du Deine Computerkenntnisse ein?
(1 = sehr gut, 5 = weniger gut; Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1				5
Word	<input type="checkbox"/>				
Excel	<input type="checkbox"/>				
PowerPoint	<input type="checkbox"/>				
Internet, E-Mail	<input type="checkbox"/>				
HTML	<input type="checkbox"/>				

14a. Gibt es freiwillige Arbeitsgruppen an Deiner Schule?

1 Ja 2 Nein

14b. Wenn ja, nimmst Du an solchen Arbeitsgruppen teil?

1 Ja 2 Nein

14c. Wenn ja, welche hast Du besucht?

15a. Hast Du vor diesem Projekt an Veranstaltungen zur Berufsorientierung teilgenommen?

1 Ja 2 Nein

15b. Wenn ja, wo? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 Schule
- 2 Berufsinformationszentrum (BIZ)
- 3 Sonstiges _____

16a. Warst Du vor der Teilnahme am Projekt schon über die IT-Berufe informiert oder hattest Gelegenheit, diese kennen zu lernen?

1 Ja 2 Nein

16b. Wenn ja, wie?

IV. Angaben zur Teilnahme am Projekt

Zutreffendes bitte ankreuzen

17a. Wie hast Du vom Projekt "Girls just do IT!" erfahren?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 Schule
- 2 Eltern
- 3 Zeitung
- 4 Sonstiges _____

17b. Bist Du über das Projekt ausführlich informiert worden?

- 1 Ja 2 Nein

17c. Wenn ja, wie? _____

18. Was war ausschlaggebend für Deine Teilnahme am Projekt? *(Mehrfachnennungen sind möglich)*

- 1 IT-Berufe kennen lernen
- 2 Umgang mit dem Computer verbessern
- 3 Mehr Fachwissen über den Computer aneignen
- 4 Beruf finden, der zu mir passt
- 5 Spaß am Umgang mit dem Computer
- 6 Ich war neugierig auf das Projekt
- 7 Eltern haben Teilnahme empfohlen
- 8 Einzelne Veranstaltungen haben mich besonders gereizt,
z.B. _____
- 9 Sonstiges _____

19a. Wie haben Dir die verschiedenen Veranstaltungen während des Projektes gefallen?

(1 = sehr gut, 5 = weniger gut; Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1				5
Internethochzeit	<input type="checkbox"/>				
Infoveranstaltung im BIZ	<input type="checkbox"/>				
Reflexionsworkshops	<input type="checkbox"/>				
Berufsschultag	<input type="checkbox"/>				
IT-Werkstattnachmittage	<input type="checkbox"/>				
Schnupperwoche im Betrieb	<input type="checkbox"/>				
Abschlussworkshop	<input type="checkbox"/>				

19b. Was hat Dir an den verschiedenen Veranstaltungen gut gefallen?

19c. Was hat Dir an den verschiedenen Veranstaltungen weniger gut gefallen?

20. Durch die Teilnahme am Projekt habe ich viel über die IT-Berufe erfahren (1 = trifft voll und ganz zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu; Zutreffendes bitte ankreuzen)

1 5

21a. Gab es Probleme, Schule und Projekt zu vereinbaren?

- 1 Ja 2 Nein

21b. Wenn ja, welche? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 Nachmittagsunterricht
2 Hausaufgaben
3 Lernen (für Schulaufgaben,...)
4 Sonstiges _____

22. Betreuung während der Schnupperwoche

(1 = trifft voll und ganz zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu; Zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | 1 | | | | 5 |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Während der Schnupperwoche wurde ich umfassend betreut | <input type="checkbox"/> |
| Es stand mir immer ein Ansprechpartner zur Verfügung | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe einen Einblick in die praktischen Tätigkeiten im IT-Bereich bekommen | <input type="checkbox"/> |
| Ich durfte selbst Aufgaben im IT-Bereich übernehmen | <input type="checkbox"/> |

23a. Stell Dir vor, Du stehst heute vor der Berufswahlentscheidung. Könntest Du Dir vorstellen, Dich um einen Ausbildungsplatz in einem der neuen IT-Berufe oder einem fachverwandten Beruf (wie z.B. Mediengestalterin) zu bewerben?

- 1 Ja
2 Nein
3 fachverwandt
4 Ich möchte keine Ausbildung beginnen, sondern studieren

ACHTUNG: Falls Antwort 4 bei Dir zutrifft, mache bitte weiter mit Frage 24a!

23b. Wenn ja, in welchem? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- 1 IT-Systemelektronikerin
- 2 Fachinformatikerin Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- 3 Fachinformatikerin Fachrichtung Systemintegration
- 4 IT-Systemkauffrau
- 5 Informatikkauffrau
- 5 fachverwandt
(z.B. Mediengestalterin) _____

23c. Wenn ja, warum?

23d. Wenn nein, warum nicht?

23e. Welchen Beruf würdest Du lieber wählen?

24a. Könntest Du Dir vorstellen, Dich für ein Informatikstudium zu bewerben?

- 1 Ja 2 Nein

24b. Wenn ja, warum?

24c. Wenn nein, warum nicht?

24d. Welchen Studiengang würdest Du lieber wählen?

Die nächste Frage richtet sich an alle diejenigen unter Euch, die sich bereits um einen Ausbildungsplatz beworben haben:

25a. Du hast Dich um einen Ausbildungsplatz beworben in einem

- 1 IT-Beruf
- 2 fachverwandten Beruf (wie z.B. Mediengestalterin)
- 3 anderen Beruf

Mehrfachnennungen sind möglich!

25b. Für welchen Beruf/welche Berufe hast Du Dich beworben?

26a. Hast Du jemals daran gedacht, das Projekt abubrechen?

- 1 Ja 2 Nein

26b. Wenn ja, warum?

27. Wenn ich noch einmal vor die Entscheidung gestellt wäre, an diesem Projekt teilzunehmen, würde ich mich entscheiden

voll und ganz dafür 1 5 voll und ganz dagegen

28. Welche Inhalte müssten Deiner Meinung nach im Projekt noch mehr berücksichtigt werden?

29. Auf welche Inhalte hätte man Deiner Meinung nach im Projekt verzichten können?

30. Wobei hat Dich die Teilnahme am Projekt besonders unterstützt, wobei nicht so sehr? (1 = sehr unterstützt, 5 = weniger unterstützt; Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1				5
Festzustellen, inwieweit die neuen IT-Berufe zu mir passen	<input type="checkbox"/>				
Allgemein meine beruflichen Interessen zu erkennen	<input type="checkbox"/>				
Eine Berufswahl zu treffen	<input type="checkbox"/>				
Mich sehr genau mit meiner beruflichen Zukunft auseinander zu setzen	<input type="checkbox"/>				
Den Umgang mit dem Computer zu verbessern	<input type="checkbox"/>				
Mir mehr Fachwissen über den Computer anzueignen	<input type="checkbox"/>				
Mehr Spaß am Umgang mit dem Computer zu bekommen	<input type="checkbox"/>				
Praktische Erfahrungen in den neuen IT-Berufen zu sammeln	<input type="checkbox"/>				
Informationen zur Bewerbung zu erhalten	<input type="checkbox"/>				

31. Anregungen/Wünsche zur Verbesserung des Projektes

VIELEN DANK FÜR DEINE MITARBEIT!!!